

JAHRESBERICHT

2012

Jahresbericht 2012

Inhalt:

20.03.2012 – Gildenhaus Gespräch.....	4
22.05.2012 – Spargelesen	5
05.08. – 10.08.2012 – Economic Summer Camp	6
08.03.2012 – Gildenhaus Lerncafé	9
05.07.2012 – Gildenhaus Lerncafé	9
06.09.2012 – Gildenhaus Lerncafé	9
04.10.2012 – Gildenhaus Lerncafé	9
22.08.2012 – Mitgliederversammlung	10
22.02.2012 – Vorstandssitzung.....	10
10.12.2012 – Vorstandssitzung.....	10
19.09.2012 – DIETRICH KRAMER SYMPOSIUM	11
12.11.2012 – Grünkohlessen	12
17.11.2012 – Unternehmertag	13
Gildenhaus Podcasts	13
Neue Gildenhaus Mitglieder	13
Gildenhaus Vorstand.....	13
Pressespiegel 2012	15
20.03.2012 – Gildenhaus Gespräch.....	16
22.05.2012 – Spargelesen	16
05. – 10.08.2012 – Economic Summer Camp	18
22.08.2012 – Mitgliederversammlung	21
06.09.2012 – Gildenhaus Lerncafé	22
19.09.2012 – DIETRICH KRAMER SYMPOSIUM	23
12.11.2012 – Grünkohlessen	24
Impressum.....	27

Tätigkeitsbericht des Vereins für das Jahr 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Verein Gildenhaus wirbt für die soziale Marktwirtschaft und verfolgt dabei intensiv die Absicht, Wirtschaftswissen an verschiedene Zielgruppen zu vermitteln. Den Jugendlichen aus Ostwestfalen-Lippe werden mit dem Economic Summer Camp und dem DIETRICH KRAMER SYMPOSIUM Möglichkeiten zum Erwerb ökonomischer Bildung und gute Chancen zum Netzwerken im Wirtschaftsbereich geboten. Für die Vertreter/innen der unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen bietet der Verein Gildenhaus sowohl das Lerncafé als auch die traditionellen Frühjahres- und Herbstveranstaltungen an, um verschiedene aktuelle Wirtschaftsthemen vorzustellen. Für diejenigen, die sich im Internet über „das Abenteuer Unternehmertum“ informieren möchten, stehen auf der Gildenhaus Homepage einige Podcasts zur Verfügung.

Im Jahr 2012 wurden sehr prominente Redner zum Spargel- und Grünkohlessen empfangen, die es ermöglichten, eine Vielzahl von Teilnehmer/innen zu begrüßen.

Es ist uns eine Freude, dass die Intentionen des Vereins Gildenhaus von so vielen interessierten Personen im Jahr 2012 aufgenommen wurden.

Mit freundlichen Grüßen



Rudolf Delius
 Vorsitzender



Regina Westerfeld
 Geschäftsführerin

20.03.2012 – Gildenhaus Gespräch

„Totale Freiheit im Internet, Fluch oder Segen?“ zu diesem Thema wurden Experten eingeladen, die zunächst ihre Meinungen dazu vorstellten und anschließend unter der Moderation von Ulrich Windolph mit den Besucherinnen und Besuchern diskutierten.

Das Internet entwickelt sich für sehr viele gesellschaftliche Gruppen zu einem zentralen Forum und Distributionsmedium. Jede/r Einzelne kann Vorlieben, Meinungen und Ideen präsentieren und diese auf Twitter, Facebook & Co. mit „Freundinnen und Freunden“ teilen. Das wird auf der einen Seite als ein neuer Aufbruch in die Freiheit wahrgenommen, auf der anderen Seite ruft dieses „Ende der Privatsphäre“ die Befürworter von Internetsicherheit und Datenschutz auf den Plan.

Frank Roebers, der sehr intensiv im Internet publiziert, vertrat die Meinung, dass die Politik keine gesetzlichen Hürden aufbauen solle, um jedem / jeder Einzelnen das Recht zur freien Entfaltung in der digitalen Welt zu ermöglichen. Grundsätzlich lassen sich im Internet keinerlei Daten löschen, jeder sollte sich genau überlegen, was er für sein eigenes Marketing veröffentlicht. „Da schlechte Nachrichten leider nicht verschwinden, kann man sie nur mit einer Vielzahl von guten Informationen überdecken,“ berichtete der Vorstand der SYNAXON AG.

Dr. Alexander Filipović, Theologe und Ethik-Experte, ging insbesondere auf die Generationenfrage ein und forderte die Eltern auf, ihre Kinder nicht am Computer allein zu lassen. Die „Freiheit im Internet“ differenzierte er präzise in diejenige „vor staatlicher Regulierung“ und „durch staatliche Regulierung“.

Insgesamt war das Publikum der Ansicht, dass das Internet die Kommunikation bereichere. Insofern informieren sich inzwischen viele Personalverantwortliche im Internet über die Bewerber/innen – allerdings ist deren Beurteilung sehr unterschiedlich.



v. l.: Regina Westerfeld, Frank Roebers, Vorstand SYNAXON AG, Dr. Alexander Filipović, Theologe, Experte für Internetethik, Moderator: Ulrich Windolph, Redaktionsleitung Westfalen-Blatt, Rudolf Delius.



Rudolf Delius, Gildenhaus Vorsitzender, begrüßt die Gäste.



Frank Roebers berichtet über seine Erfahrungen und Ansichten zum Thema „Totale Freiheit im Internet“.



Es kamen 60 Gäste, die sich sehr interessiert zeigen.

22.05.2012 – Spargelessen

Am 22.05.2012 durfte der Verein Gildenhaus 220 Gäste im Goldbeck Casino begrüßen. Der Festredner Dr. Jürgen Großmann, Vorsitzender des Vorstands (CEO) der RWE AG, hielt einen spannenden Vortrag zum Thema **“Die Energiewende – Kuriositäten und Herausforderungen“**.

Zunächst lobte der Ehrengast das Bielefelder Prinzip der „langen Brücke - verankert in der Vergangenheit und weitreichend in die Zukunft“ und wünschte sich eine ebenso stabile Planung für die Energiewende. Ursprünglich ergaben sich dafür die Ziele, den Klimaschutz zu verbessern und die erneuerbaren Energien auszubauen. Als dann im Frühjahr 2011 „Fukushima“ passierte, ergab sich die zusätzliche Regierungsvorgabe „raus aus der Kernenergie“. Diese sehr kurzfristige Planung wird nach den Angaben von Dr. Großmann dazu führen, dass die fossilen Energieträger nachrücken, denn ohne neue Netze und ohne neue Speicher können die erneuerbaren Energien die Lücke nicht schließen.

Als weiteres großes Problem stellte der „Ingenieur, Unternehmer und Energiemanager“ die Notwendigkeit für den massiven Ausbau der Stromnetze sowohl in Deutschland als auch in Europa vor. Es werden etwa 500 Kilometer pro Jahr benötigt, wenn der Solarstrom und die Windenergie passend weitergeleitet werden sollen. Aktuell werden jedoch nur 20 Kilometer gebaut, da viele deutsche Bürger es schaffen, jedes Projekt für zehn Jahre per Verwaltungsgericht „auf Eis“ zu legen.

Die Erzeugung erneuerbarer Energien (Raps, Windrad oder Solaranlage) erfordert einen unglaublich hohen Flächenbedarf im Verhältnis beispielsweise zu fossilen Energieträgern.

Der Vortrag von Dr. Großmann zeigte für die Gäste sehr viele klare Fakten auf und es wurde klar, dass die Energiewende bisher nicht ausreichend erklärt worden ist. Die anschließenden Diskussionen zu diesem wichtigen Bereich waren kontrovers und anregend.



v. l.: Regina Westerfeld, Dr. Jürgen Großmann, Ortwin Goldbeck und Rudolf Delius.



Die Gastgeber: Ortwin Goldbeck und Rudolf Delius.



Dr. Jürgen Großmann ist ein brillianter Redner.



Das Thema Energiewende wird sehr kontrovers beurteilt.

05.08. – 10.08.2012
Economic Summer Camp

Die Teilnehmer/innen des Economic Summer Camps 2012 zeigten sich von den Veranstaltungen, dem erworbenen Wissen und den neu geknüpften Kontakten außerordentlich begeistert. Abends berichtete jede Gruppe im Internet über die Erkenntnisse, die tagsüber erworben wurden:

So., 05.08.2012

Begrüßung der Teilnehmer/innen im Jugendgästehaus durch Rudolf Delius und die Begleiter/innen der kommenden Woche.

Mo., 06.08.2012

FHDW: VWL



„Eingestellt auf viele theoretische Modelle, werden wir durch praktische Beispiele, angeregte Diskussionen und eine lockere Atmosphäre besonders positiv überrascht.“

Miele & Cie.: Internationaler Kontext



„Das straffe Tagesprogramm wird aufgelockert durch einen nahezu herrschaftlichen Empfang im Hause Miele & Cie.“

Vortrag von Herrn Steuber: Werte & Ethik



„In einem erfreulich persönlichen Umfeld erschließen sich uns aus der Perspektive eines pensionierten Bankiers die Grundregeln im Umgang miteinander.“

Di., 07.08.2012: FHM



„Prof. Dr. Christian von der Heyden erklärte (...) Phasen des betriebswirtschaftlichen Prozesses, ausgeschmückt mit sehr viel Humor und Erfahrungswerten.“

Stadtwerke Bielefeld GmbH:



Wir erfahren „(...) von der komplexen Herausforderung, die die Energiewende an die Wirtschaft stellt und erlangen so wichtiges Hintergrundwissen.“

Kletterpark:



„Trotz des Regens beweisen wir unsere bereits erwachte Teamstärke im Kletterpark (...) und erleben unsere wahrscheinlich größte persönliche Herausforderung: in 10 Metern Höhe, eigene Grenzen zu überwinden.“

Kamingespräch:



„Dann stand das mysteriöse Kamingespräch an, (...) welches zwischen den Gängen durch Vorträge gefüllt wurde und uns (die) Chance zum Dialog mit diesen Personen über Studiensorgen und Allgemeines bot.“

Mi., 08.08.2012: FHM:



„Prof. Dr. Merk erklärte uns Unternehmensgründung und -führung am Beispiel der von ihm gegründeten FHM.“

Do., 09.08.2012:FHM: Kompetenzermittlung



„Wir empfinden es als großes Privileg, so genau analysiert zu werden und genießen vor allem die individuelle Betrachtung.“

Bankhaus Lampe:



„Willi Ernst (stellte) anspruchsvoll aber verständlich den ernstesten Sachverhalt der Finanzkrise und ihre Auswirkungen und sogar Steigerungen bis heute vor.“

Siemens:



„Herr Lohmann (widerlegt) alle bisherigen Klischees: Siemens produziert nicht nur Kühlschränke, sondern ist ein breit aufgestellter Konzern.“

Unternehmerverband der Metallindustrie:



„Unser (Wissens)hunger treibt uns (...) zum Unternehmerverband (...), wo ein kurzer aber äußerst informativer Vortrag zur Tarifautonomie auf uns wartet.“

Lessinghaus:



Zertifikatsvergabe durch den Gildenhau Vorstand.

Fr., 10.08.2012: FHM:

„Karrieretag steht auf dem Plan. Viel können wir uns erst einmal nichts darunter vorstellen, doch schnell wird klar, dass der Vortrag sehr realitätsbezogen ist und uns bei späteren Bewerbungen helfen wird.“

Abschlussveranstaltung am 10.08.2012:



Obere Reihe von links: Nicolai Meyer, Regina Westerfeld, Cornelia Delius, Tobias Olfert, Marius Ruberg, Lukas Bolte, Viktoria Warkentin, Lars Busch, Christian Mattiat, Dr. Martin Tigges, Lukas Bartels, Carla Herden, Moritz Röder, Anna Merschhemke, Anna Greve, Laura Jahn, Thea Hüsing, Katharina Helmes, Volker Wilde, Scarlett Ann Mertin, Moritz Jonas, Dr. Werner Efig, Prof. Dr. Gerald Wogatzki.

Untere Reihe von links: Wolfram Dickersbach, Rudolf Delius, Hans-Jürgen Steuber, Alexander Weber, Friedhelm Lohmann, Marvin Röchter, Tobias Ahlke, Carina Lohde, Daniel Scheideler, Stephan Füchtenhans.

Gildenhau Lerncafé

In dem schönen Ambiente der Villa Bozi wurde im Jahr 2012 das Thema „**Gesundheitswirtschaft**“ aus verschiedenen Perspektiven vorgestellt.

08.03.2012 – Gildenhau Lerncafé

Dr. Georg Rüter, Geschäftsführer, Franziskus Hospital Bielefeld, erläuterte "**Die aktuelle Situation und künftige Perspektiven des Krankensektors**". Für die interessierten Gäste wurde gut verständlich dargestellt, wie sich die gesetzlichen Änderungen der vergangenen Jahre auf die Krankenhäuser ausgewirkt haben und welche Chancen sich nun aus volkswirtschaftlicher Sicht ergeben.

05.07.2012 – Gildenhau Lerncafé

Prof. Dr. Wolfgang Greiner, Mitglied im Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen (Bundesgesundheitsministerium), Universität Bielefeld, stellte den "**Wettbewerb im Gesundheitswesen**" vor und beschrieb die Chancen und Schwierigkeiten des Konkurrenzverhaltens für Anbieter und Patienten.

06.09.2012 – Gildenhau Lerncafé

Dr. Klaus Reinhardt, Facharzt für Allgemeinmedizin, Vorsitzender des Hartmannbundes, präsentierte die „**Wirtschaftliche Relevanz des Gesundheitswesens**“ mit vielen präzisen Zahlen und den politischen Hintergründen.

04.10.2012 – Gildenhau Lerncafé

Dirk Langert, Regionalgeschäftsführer, IKK classic für Bielefeld und Kreis Gütersloh regte die Diskussionen zum Themenbereich der Krankenkassen an und stellte unter der Überschrift "**Vermögend und frei von Sorgen?**" die Problematik der Finanzen im Gesundheitssektor vor.



08.03.2012: Dr. Georg Rüter, Franziskus Hospital.



05.07.2012: Prof. Dr. Wolfgang Greiner, Universität Bielefeld.



06.09.2012: Dr. Klaus Reinhardt, Hartmann Bund.



04.10.2012: Rudolf Delius, Gildenhau Vorsitzender, begrüßt die Gäste und den Referenten Dirk Langert.

22.08.2012 – Mitgliederversammlung

Die Mitglieder des Vereins Gildenhau diskutierten im Sitzungssaal der Handwerkskammer OWL über die vergangenen und geplanten Gildenhau Aktionen und wählten die Vorstandsmitglieder für die kommenden drei Jahre.

Geschäftsführender Vorstand:

- Rudolf Delius, Vorsitzender, Delius GmbH
- Gerhard Verch, stellvertr. Vorsitzender
- Uwe Hadel, Schatzmeister, Deutsche Bank AG

Erweiterter Vorstand:

- Hans Beckhoff, Beckhoff Automation GmbH
- Dr. Werner Efing, Unternehmerverband der Metallindustrie Ostwestfalen (Bielefeld-Herford-Minden)
- Andreas Freitag, Bankhaus Lampe
- Peggy Irsfeld, Josef Kalveram GmbH & Co. KG
- Thomas Kunz, ProEinzelhandel OWL GmbH
- Friedhelm Lohmann, Siemens AG
- Dr. René Pankoke, Hymmen GmbH

Ehrevorsitzender:

Ortwin Goldbeck, Goldbeck GmbH

Herrn W. Arndt Bertelsmann wurde für die langjährige Vorstandstätigkeit herzlich gedankt, leider musste er satzungsgemäß aus dem Vorstand verabschiedet werden. Die Mitglieder des Vereins Gildenhau hoffen auf einen weiterhin intensiven Kontakt zu Herrn Bertelsmann.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung traf man sich zu einem Imbiss im JiVino.

22.02.2012 – Vorstandssitzung

Im ersten Quartal trifft sich der Gildenhau Vorstand satzungsgemäß, um den Jahresabschluss des vergangenen Jahres zu beschließen und Aktionen der vorherigen und kommenden Monate zu besprechen.

10.12.2012 – Vorstandssitzung

Der gesamte Vorstand berät die Aktionen des kommenden Jahres.



Die Vertreter/innen der Gildenhau Mitgliedseinrichtungen zeigen sich sehr interessiert an den Ergebnissen der vergangenen Events.



Im JiVino kann man sich gut unterhalten und die Kontakte pflegen.



Der geschäftsführende Vorstand.



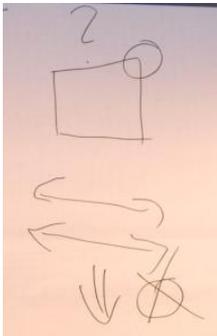
Vorstandssitzung: v. l.: Dr. Werner Efing, Andreas Freitag, Rudolf Delius, Hans Beckhoff, Thomas Kunz, Friedhelm Lohmann, W. Arndt Bertelsmann.

19.09.2012 – DIETRICH KRAMER SYMPOSIUM

Das 4. Dietrich-Kramer Symposium fand zum Thema **“Staatsverschuldung”** in der Hechelei Bielefeld statt.

Prof. Dr. Dirk Loerwald, Professor für Ökonomische Bildung, Universität Oldenburg, präsentierte souverän das schwierige Thema **“Patient Europa - Symptome, Diagnose und Therapie“**. Nach einem kurzen Blick in die europäische Vergangenheit und dem großen Erfolg in Bezug auf die Friedenssicherung beschrieb Prof. Loerwald die Staatsschuldenkrise, die Bankenkrise und die Zahlungsbilanzkrise der europäischen Länder, die insgesamt zu einer institutionellen Krise geführt haben.

Ralph Brinkhaus MdB, Mitglied des Finanzausschusses und Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Finanzmarktregulierung“, stellte die **“Lehren aus der Staatsschuldenkrise – eine politische Perspektive”** vor und verfolgte das Ziel, dass jeder Gast des DIETRICH KRAMER SYMPOSIUMS nach seinem Vortrag in der Lage sei, in den verschiedensten Talkrunden zu diesem Thema mitdiskutieren zu können. Der CDU Finanzexperte stellte das magische Viereck der Staatsschulden vor, die sich nicht nur auf Geldschulden, sondern auch auf Versprechungen (z. B. Rente, Pflege...), Infrastruktur (Straßen, Bäder...) und sonstige Schulden (Bildung, Sozialwesen....) beziehen. Es ist wichtig, dass nicht nur die Geldschulden niedrig sind, auch die Infrastruktur eines Landes muss in Ordnung sein, das Bildungs- und Sozialwesen darf nicht vernachlässigt werden und Renten-, Pensions- und Pflegezusagen sollten eingehalten werden können.



Die Veranstaltung war mit 220 Gästen sehr gut besucht. Es waren sehr viele interessierte Jugendliche da, die konzentriert zuhörten.



v. l.: Dr. Werner Efing, Rudolf Delius, Regina Westerfeld, Dietrich Kramer, Ralph Brinkhaus MdB, Prof. Dr. Dirk Loerwald.



Prof. Dr. Dirk Loerwald, Universität Oldenburg, beschreibt die theoretischen Grundlagen.



Ralph Brinkhaus, MdB, Mitglied des Finanzausschusses, spricht die Gäste direkt an.



Schwierige Themen müssen präzise verfolgt werden.

12.11.2012 – Grünkohlessen

Das Grünkohlessen im Miele Forum war eine sehr schöne und hoch angesehene Veranstaltung. Es waren außerordentlich viele Gäste interessiert, den Vortrag des ehemaligen Bundeskanzlers Gerhard Schröder zu dem Thema „**Die europäische Krise: Folgen für Deutschlands Politik und Wirtschaft**“ anzuhören.

Die Einladungen wurden am 16.10.2012 an die Vertreter/innen der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen aus Ostwestfalen-Lippe versandt und schon drei Arbeitstage später war die Veranstaltung ausgebucht. Am Tag des Grünkohlessens kamen alle Besucherinnen und Besucher pünktlich um 18:00 Uhr an, freuten sich über den luxuriösen Empfang im Miele Forum und pflegten ihre Kontakte. Nachdem Dr. Reinhard Zinkann und Rudolf Delius den Bundeskanzler a. D. und die Gäste begrüßt hatten, bezog Gerhard Schröder eine sehr klare und bejahende Position für Europa und erfreute die Gäste mit vielen präzisen Hinweisen. Das aktuelle Problem sei nicht der „Euro“, sondern eher die Politik, die modernisiert und intensiv reformiert werden müsse. Während in Deutschland durch die Agenda 2010 eine sehr gute Wettbewerbsfähigkeit geschaffen wurde, müssten nun die anderen EU-Länder intensiv daran arbeiten. Künftig solle man eine feste strategische Beziehung zu Russland und der Türkei (als Brücke zum nahen und mittleren Osten) aufbauen, um beispielsweise Klimafragen „auf Augenhöhe“ mit China oder Indien beraten zu können. Anschließend war der Ehrengast bereit, die Fragen der Gäste zu beantworten.

Die weiteren Diskussionen wurden dann an den gut besetzten Tischen mit appetitlichem Essen, leckeren Getränken und einem wunderbaren Ambiente geführt. Die Besucherinnen und Besucher zeigten sich sehr begeistert und gaben eine Vielzahl von positiven Rückmeldungen.



Rudolf Delius, Gerhard Schröder, Dr. Reinhard Zinkann.



v. l.: Andreas Freitag, Dr. René Pankoke, Thomas Kunz, Rudolf Delius, Friedhelm Lohmann, Hans Beckhoff, Uwe Hadel, Regina Westerfeld, Gerhard Schröder.



Die Teilnehmer/innen des Economic Summer Camps kamen interessiert zum Grünkohlessen.



Eintrag in das „goldene Buch“ der Stadt Gütersloh.

17.11.2012 – Unternehmertag

In der Stadthalle Bielefeld fand der Unternehmertag Ostwestfalen-Lippe 2012 statt. Der Premierminister des Großherzogtums Luxemburg und Vorsitzender der Euro-Gruppe Jean-Claude Juncker referierte zu dem Thema „**Euro in der Krise – Welche Zukunft hat Europa?**“ und stellte fest, dass der Euro kein Verfallsdatum habe. Er vertrat den Standpunkt, dass man ein gemeinsames Werk zu vollbringen habe und erhielt von den 1.400 Gästen stehende Ovationen.

Gildenhaus Podcasts

Dr. René Pankoke, geschäftsführender Gesellschafter der Hymmen GmbH, berichtet über seine Erfahrungen rund um das Abenteuer Unternehmertum.

Cornelia Delius, Inhaberin der Unternehmen Jording Meisterwerkstätten und Cornelia Delius e. K., beschreibt ihren Werdegang als erfolgreiche Unternehmerin.

Neue Gildenhaus Mitglieder

Im Jahr 2012 durfte der Verein Gildenhaus folgende neue Mitglieder begrüßen:

- alpha repro GmbH
- BDO Greiffenhagen GmbH
- Jofo Pneumatik GmbH
- Klein Greve Dietrich
- Oltrogge & Co.KG
- UBS Deutschland AG
- Wittenborn Consulting.

Gildenhaus Vorstand

Uwe Hadel, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Deutsche Bank AG Bielefeld, und Dr. René Pankoke, geschäftsführender Gesellschafter, Hymmen Industrieanlagen GmbH wurden 2012 zu neuen Vorstandsmitgliedern gewählt.



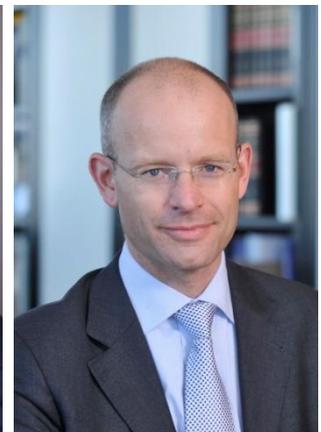
v. l.: Dr. Dr. h.c. Guido Sandler, Wirtschaftliche Gesellschaft für Westfalen und Lippe e. V., Ortwin Goldbeck, Präsident der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld, Jean-Claude Juncker, Premierminister des Großherzogtums Luxemburg und Vorsitzender der Euro-Gruppe, Elmar Brok, MdEP.



Cornelia Delius



Uwe Hadel



Dr. René Pankoke



Gildenhaus Mitgliederversammlung (22.08.2012):

v. l.: Uwe Hadel, Deutsche Bank AG Bielefeld, Rüdiger Klein, Klein Greve Dietrich, W. Arndt Bertelsmann, W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG, Burkhard Marcinkowski, Unternehmerversband für den Kreis Gütersloh e. V., Pastor Ulrich Pohl, v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Peggy Irsfeld, Josef Kalveram GmbH & Co. KG, Dietrich Kramer, Berg & Co., Hans-Dieter Kendziora, Rudolf Delius, Delius GmbH, Michael Bruggesser, Miele & Cie. KG, Dr. Werner Efing, Unternehmerversband der Metallindustrie, Lutz Demny, Westfalen-Blatt, Regina Westerfeld, Gildenhaus e.V., Andreas Freitag, Bankhaus Lampe KG, Gerhard Verch, Gregor Korsten, UBS Deutschland AG, Dirk Langert, IKK classic.

Pressespiegel 2012

20.03.2012 – Gildenhau Gespräch

Eine Generationenfrage

Gildenhau-Gespräch: »Freiheit im Internet – Fluch oder Segen?«

■ Von Bernd Bexte

Bielefeld (WB). Mittlerweile werden täglich mehr Smartphones verkauft als Babys zur Welt kommen. Ohne Facebook, Twitter und Google geht anscheinend nichts mehr – wirklich?

Diese Frage stand gestern Abend im Mittelpunkt des Gildenhau-Gesprächs, zu dem die Unternehmer-Initiative ins Bielefelder Lenkwerk eingeladen hatte. WESTFALEN-BLATT-Redaktionsleiter Ulrich Windolph moderierte das Expertengespräch.

Mit Frank Roebers, Vorstand der Synaxon AG (PC Spezialist), stand ein ausgewiesener »Digital native«, ein Vertreter der digitalen Elite, auf dem Podium. Als solcher ist es für ihn nur konsequent, der Piratenpartei anzugehören. Seine These: »Das Internet darf kein grundrechtsfreier Raum sein.« Das Recht zur freien Entfaltung, zur informationellen Selbstbestimmung müsse oberstes Gebot sein. Dennoch baue die Politik gesetzliche Hürden auf. »Die Bestimmungen werden von Politikern gemacht, die von der Materie nur

wenig Ahnung haben.« Instrumente wie das »digitale Radiergummi« zum Entfernen unliebsamer Internetbeiträge seien »völliger Blödsinn«. Was einmal im Netz sei, lasse sich nicht entfernen. Das Internet dürfe aber nicht verteufelt werden. Zahlreiche Studien bewiesen, dass soziale Netzwerke auch den realen Austausch der Teilnehmer untereinander förderten. Facebook & Co. seien mittlerweile unverzichtbarer Bestandteil des Eigenmarketing, auch bei der Jobsuche.

Dr. Alexander Filipovic, Theolo-

ge an der Uni Münster und Experte für Internet-Ethik, beurteilt die Möglichkeiten des Internets ebenfalls weitgehend positiv. »Das ist eine Generationenfrage, wie es sie auch früher gegeben hat.« Eltern und Lehrer seien gefordert, sich mehr mit dem neuen Medium zu beschäftigen.

Insgesamt bereichere das Internet die Kommunikation, Regulierungswut sei unangebracht. Allerdings sei die Eigenkontrolle der Internetwirtschaft ungenügend. »Da dominiert das ökonomisch motivierte Datensammeln.«



WESTFALEN-BLATT-Redaktionsleiter Ulrich Windolph (Mitte) moderierte das Gespräch mit Frank Roebers, Vorstand der Synaxon AG (rechts), und dem Theologen Dr. Alexander Filipovic. Foto: Thomas F. Starke

Westfalen-Blatt, 21.03.2012

22.05.2012 – Spargelesen

Abrechnung mit der Energiepolitik

RWE-Chef Jürgen Großmann sprach gestern Abend in Bielefeld über die Widersprüche der Wende

VON LOTHAR SCHMALEN

■ **Bielefeld.** Jürgen Großmann, scheidender Vorstandsvorsitzender des Energie-Konzerns RWE, hat gestern Abend in Bielefeld fundamentale Kritik an der aktuellen deutschen Energiepolitik geübt. »Wir reißen unser Haus ab, ohne dass wir schon eine neue Bleibe hätten«, fasste er seine Einwände gegen die Energiewende zusammen.

Für die Anti-Atomkraft-Bewegung ist Großmann seit seiner Kritik an der nach dem Fukushima-Unfall vollzogenen neuerlichen Energiewende einer der Lieblingsgegner. In seinem Vortrag vor dem Bielefelder Wirtschaftsverein Gildenhau gestern Abend in der Firma Goldbeck erfüllte der Energiemanager alle Erwartungen seiner Gegner. Erbarmslos schlo Großmann der Politik die Ungereimtheiten und Widersprüche der Energiewende um die Ohren: Es würden zu wenig neue Stromleitungen gebaut. Um die Wende hin zu den erneuer-

baren Energieträgern zu schaffen, müssten jährlich 500 Kilometer Leitungen entstehen. »Es werden aber nur 20 Kilometer pro Jahr gebaut.« Schließlich bräuchte es neue Stromspeicheranlagen. Auch sie entstünden nicht ausreichend. »Aber ohne neue Netze und ohne neue Speicher können die erneuerbaren



Kritisch: Der RWE-Chef Jürgen Großmann. FOTO: BARBARA FRANKE

Energien die Lücke, die die Kernenergie hinterlässt, nicht schließen.« Erforderlich seien auch hochmoderne Gas- und Kohlekraftwerke – als Ergänzung zu den unberechenbaren Elementen wie Wind und Sonne. Aber niemand könne sie mehr realisieren. Im Gegenteil: In Deutschland machten Bürger und Politi-

ker gemeinsam mobil gegen alles was zur Energiewende gehörte: neue Leitungen, neue Pumpspeicherkraftwerke oder die unterirdische Lagerung von CO₂. Immerhin räumte Großmann ein, dass ein neuer Kernkraft-Debatte keine Sinn ergebe. »In Deutschland ist die Sache gelaufen.«

Der RWE-Chef geißelte die milliardenschweren Subventionspraxis für die Solarstromproduktion und die nicht minder milliardenschwere Einspeisevergütung für Strom aus erneuerbarer Energie. Die Kosten der Energiewende bezifferte er auf 250 bis 300 Milliarden Euro. Ein privater Haushalt werde 150 Euro Mehrkosten pro Jahr aufbringen müssen, ein typischer Gewerbetreibende 70.000 Euro, ein energieintensiver Betrieb zählte etwa 600.000 Euro mehr, rechnete Großmann vor.

◆ Gildenhau-Chef Rudolf Debus kündigte den nächsten attraktiven Redner an: Am 12. November spricht Alt-Bundeskanzler Gerhard Schröder vor dem Verein.

INFO Unternehmer

◆ Jürgen Großmann (60) ist privat ein erfolgreicher Unternehmer, unter anderem als Inhaber der Georgsmarienhütte und Mitinhaber einer Facility-Management-Firma.

◆ In den RWE-Aufsichtsrat strebt er vorerst nicht. »Ein gewisser Sicherheitsabstand ist sinnvoll«, sagte er in einem Interview. »Und der Aufsichtsrat arbeitet doch ganz gut auch ohne mich.«

Neue Westfälische, Wirtschaftsteil, 23.05.2012



Gastgeber des traditionellen Gildenhau-Spargelessens: Ehrenvorsitzender Örtwin Goldbeck (von links), Geschäftsführerin Regine Westerfeld und Vorsitzender Rudolf Delius. Foto: Bernhard Pierele

Obersee als Speicher?

Großmanns Bielefeld-Idee zur Energiewende

■ Von Bernhard Hertlein

Bielefeld (WB). Jürgen Großmann, bis 1. Juli Vorstandschef der RWE AG und gestern Gastredner beim traditionellen Gildenhau-Spargelessen, hält Form und Folgen der deutschen Energiewende für kurios. Um das deutlich zu machen, scheut er nicht vor kuriosen Vorschlägen zurück: »Sie haben doch hier den Obersee in Bielefeld. Was halten Sie davon, eine zehn Meter hohe Betonmauer ringsherum zu ziehen und ein paar Turbinen zu installieren?« Das, so Großmann, wäre eine zukunftsweisende Entscheidung: »Wir brauchen für die Menge des

regenerativen Stroms in Zukunft etwa die 70-fache Speicherkapazität von heute.« Doch Vorsicht: »Engagierte Bürgerinitiativen sind unglaublich kreativ, wenn es darum geht, Speicher zu verhindern.« Der deutsche Wutbürger sei in der Lage, jedes Projekt zehn Jahre auf Eis zu legen.

In seinem launigen, aber stets interessanten Vortrag nannte Großmann Beispiele für aus seiner Sicht unvernünftiges Handeln und für Verstöße gegen marktwirtschaftliche Grundprinzipien. Der Applaus der 220 Zuhörer im Casino der Firma Goldbeck war ihm sicher. Im Herbst wird Ex-Kanzler Gerhard Schröder erwartet.

Westfalen-Blatt, Wirtschaftsteil, 23.05.2012

Wirt-



RWE wollte, dass die Atomkraftwerke länger am Netz bleiben. Jetzt aber setzt der Konzern auf regenerative Energien. Das Foto zeigt den amtierenden Vorstandschef Jürgen Großmann vor einem der neuen Installationsschiffe für Offshore-Windanlagen. Foto: Oliver Schwabe

»Teurer Strom gefährdet den Standort Deutschland«

Scheidender RWE-Chef Jürgen Großmann warnt vor dem Wegzug von Produktionsbetrieben

Bremerhaven (WB). Die Vereinbarung zwischen Rot-Grün und der Energiewirtschaft über den Ausstieg aus der Atomstromproduktion hatte länger Bestand als das Roll-back durch Schwarz-Gelb. Trotzdem steht der scheidende RWE-Chef Jürgen Großmann dazu, dass die erste Entscheidung der Kanzlerin richtig war. Mit ihm sprach Bernhard Hertlein.

War es im Nachhinein richtig, die Vereinbarung mit Rot-Grün über den Atomausstieg nach dem Regierungswechsel in Frage zu stellen?

Jürgen Großmann: Als Interessenvertreter des Firmenvermögens von RWE hatte ich gar keine andere Wahl. Alle drei Regierungsparteien – CDU, CSU und FDP – hatten die Verlängerung der Laufzeiten in ihrem Programm. Meine Mitarbeiter und die Aktionäre hätten es nicht verstanden, wenn wir nicht auf die Einhaltung dieses Wahlversprechens gedrungen hätten.

Sind Sie von der Schwarz-Gelben Koalition enttäuscht?

Großmann: Was dem Atomausstieg betrifft?

Ja, natürlich. **Großmann:** Ich habe gelernt, dass eine Regierung politisch entscheidet. Schließlich will sie wiedergewählt werden. Dabei ist es nicht immer vermeidbar, dass anderen ein Schaden zugefügt wird. Diesen Schaden aber sollte die Regierung klein halten oder Kompensation leisten.

Erwarten Sie, dass der jetzige Abschaltplan bis zum Ende Bestand hat?

Großmann: Ich gehe davon aus.

Also ist der Ersatz der bisherigen Atomkraft durch regenerative Quellen auch aus Ihrer Sicht machbar. Oder geht uns in den nächsten fünf bis zehn Jahren doch irgendwann in einem kalten Winter der Strom aus?

Großmann: Nicht die Menge des verbrauchten Stroms ist das Problem, sondern die Verteilung und zu welchem Preis er gekauft werden kann. Hohe Stromkosten treffen nicht nur die privaten Verbraucher, sondern auch viele energieintensive Unternehmen. Da der Ausstieg aus der Atomkraft den Strom in Deutschland verteuert, besteht irgendwann die Gefahr, dass Teile der Produktion ins Ausland abwandern.

Im Augenblick erzeugt RWE neun Prozent des verkauften Stroms aus erneuerbaren Energien. Wie viel wird es in den zehn Jahren sein?

Großmann: Bis 2020 wollen wir 20 Prozent erreichen. Die Verzögerungen in den vergangenen Monaten machen es allerdings schwieriger, das Ziel zu erreichen. 2020 wird unser letztes Atomkraftwerk

in Lingen vom Netz gehen. Derzeit betreibt RWE noch drei Kernkraftwerke.

Beobachter beschreiben die deutsche Energiewirtschaft gern als Oligopol und erwarten, dass die Dominanz der vier Großkonzerne durch die Energiewende aufweicht. Vermutlich sind Sie gegen neue Konkurrenz. Aber halten Sie diese Sicht überhaupt für realistisch?

Großmann: Heute gibt es in Deutschland zwei Millionen Energiezeuger. Von einem Oligopol kann aber schon länger nicht die Rede sein. Jeder Kunde konnte auch schon in der Vergangenheit je nach Wohnort zwischen acht und 15 regionalen und überregionalen Anbietern wählen. Auch als Chef eines so energieintensiven Betriebs wie des Stahlwerks Georgsmarienhütte bei Osnabrück hatte ich nie das Gefühl, einem Oligopol ausgeliefert zu sein. Das Bundeskartellamt hatte etliche Male den Verdacht auf Bildung eines Oligopols. Aber alle Untersuchungen liefen ins Leere. Strom fließt auch über nationale Grenzen hinweg. Auch das sorgt für Wettbewerb.

Sie sind 60 – noch ein bisschen jung und zu dynamisch

für einen Ruhestandler. Was haben Sie vor?

Großmann: Ich bleibe ja als Gesellschafter der Georgsmarienhütte und der RGM Holding weiter unternehmerisch aktiv. Außerdem bekleide ich mehrere Ämter in Aufsichtsräten. Nicht zuletzt werde ich aber nach dem 1. Juli hart daran arbeiten, wieder eine Privatperson zu werden.

Bevor Sie Chef von RWE wurden, haben Sie die Georgsmarienhütte saniert. Sie besitzen ein Gourmet-Restaurant in Osnabrück. Wie sehr sind Sie der Region am Teutoburger Wald verbunden?

Großmann: Die Aufgabe, das Stahlwerk Georgsmarienhütte wieder auf Kurs zu bringen, wäre ohne den Menschenrücken am Teutoburger Wald kaum gelungen. Die Leute sind bodenständig und stolz auf ihre Leistungen. Die Arbeiter in dieser Gegend denken nicht hierarchisch in gesellschaftlichen Klassen. Ein Walzmeister gilt hier so viel wie ein Lehrer. Jeder kennt den Bezug zwischen Leistung und Entlohnung und ist froh, wenn er dem Mann an der Spitze vertrauen kann.

Als Unternehmer bleibe ich deshalb gern in der Region. Allerdings hängt das auch von den äußeren Bedingungen ab. »Die Georgsmarienhütte sanierte« – das klingt nach vollbrachter Tat. Modernisierung ist aber in der Wirtschaft eine Daueraufgabe. Die Georgsmarienhütte zählt jedes Jahr eine hohe Stromrechnung. Wenn die Ausnahmebestände für energieintensive Betriebe wegfielen, könnten das jährlich bis zu 21 Millionen Euro sein. Dann wäre die Hütte nicht mehr wettbewerbsfähig. Uns würde dann Geld für Investitionen und Innovationen fehlen.

Zur Person

Jürgen Großmann (60) hat von 1980 bis 1993 bei den Klöckner-Werken gearbeitet, zum Schluss als Vorstand für den gesamten Stahlbereich. 1993 übernahm er die marode Georgsmarienhütte (vorher Klöckner Edelstahl) zum symbolischen Preis von zwei

Mark als geschäftsführender Gesellschafter. 2007 wurde Großmann Vorstandsvorsitzender der Essener RWE AG. Seine Amtszeit endet am 1. Juli 2012. In Osnabrück betreibt Jürgen Großmann im Haus Tenge das Sterne-Restaurant La Vie.

Westfalen-Blatt, Wirtschaftsteil, 23.05.2012

05. – 10.08.2012 – Economic Summer Camp

Westfalen-Blatt Nr. 30 Cv27 B#27 Pv27 **STELLENMARKT** 4./5. Februar 2012

Wirtschaftswelt als Ferien-Abenteuer

Economic Summer Camp: Jugendliche sprechen mit Unternehmern und trainieren Teamgeist – Bewerbungen bis 31. März

Bielefeld (WB/jst). Der Verein Gildenhau lädt Jugendliche aus OWL zum vierten Economic Summer Camp ein.

In der Zeit vom 5. bis 10. August bekommen 20 wirtschaftlich interessierte Schüler der Klassen zehn bis zwölf kostenlos die Gelegenheit, Seminare der Bielefelder Fachhochschulen zu besuchen und hinter die Kulissen bekannter Unternehmen aus der Region zu blicken.

»Absoluter Höhepunkt des fünfzügigen Programms ist jedoch das Kamingsgespräch«, sagt Regina Westerfeld. Nachdem bereits die Bielefelder Unternehmer August Oetker, Wilhelm Böllhoff und Ortwin Goldbeck im Dialog mit den Jugendlichen waren, stellt die Organisatorin des Economic Summer Camps auch in diesem Jahr den Besuch eines hochkarätigen Gastes in Aussicht. Gelegenheit zum Austausch mit Firmeninhabern, Führungskräften und Personalleitern besteht aber auch

während der Besuche bei Miele, Bankhaus Lampe, Stadtwerke Bielefeld und des Unternehmensverbandes des Metallindustrie Bielefeld-Herford-Minden sowie am Karrieretag in der Fachhochschule des Mittelstandes.

In dieser Bielefelder Einrichtung werden den Jugendlichen theoretische Kenntnisse in den Bereichen Volkswirtschaftslehre und Betriebswirtschaftslehre vermittelt. Zudem stehen aktuelle Wirtschaftsthemen wie Konjunktur und Finanzmärkte auf dem Stundenplan. Freizeit gibt es für die Jugendlichen in dieser Woche nur wenig, auch die fünf Abende sind mit Programmpunkten gefüllt. Dafür bietet der Besuch eines Kletterparks eine Abwechslung zum Camp-Alltag. Einen Hintergrund hat aber auch diese Maßnahme, der sportliche Ausflug dient als Teambuilding-Maßnahme, sagt Regina Westerfeld.

»Für die Teilnehmer ist das Economic Summer Camp eine einmalige Gelegenheit, denn in der Schule werden diese Themen nicht vertieft«, sagt

die Geschäftsführerin von Gildenhau. Deshalb seien die Anforderungen an die Bewerber aber auch sehr hoch. »Unser Angebot richtet sich an Schüler, die mehr tun als in der Schule von ihnen erwartet wird. Als Gegenleistung bietet das Programm aber jede Menge«, sagt Regina Westerfeld, die bis zum Bewerbungsschluss am 31. März mit mehr als 100 Interessierten rechnet. Die Rückmeldungen der Teilnehmer der vergangenen Jahre seien durchweg positiv, sagt Westerfeld: »Die Jugendlichen profitieren von den Kontakten zu den Unternehmen. Einige haben anschließend eine Berufsausbildung oder ein duales Studium begonnen.«

Die Teilnehmer des Economic Summer Camps werden im Jugendgästehaus Bielefeld wohnen. Die gesamten Kosten für die Veranstaltung übernimmt das Gildenhau. Bewerbungen können auf der Internetseite eingereicht werden.

Als erste durften Maik Schumacher, Luise Mohrmann, Cynthia Schroff-Spierung und Tim Schürmann (von links) 2009 am Economic Summer Camp teilnehmen. Im Kletterpark musste das Quartett Teamfähigkeit beweisen. Dies hat einen ebenso hohen Stellenwert wie der Blick hinter die Kulissen der Wirtschaftswelt. Foto: Mike-Dennis Müller

www.gildenhau.de

Westfalen-Blatt, 04.02.2012

Economic Summer Camp



Schauen beim „Economic Summer Camp“ hinter die Kulissen der heimischen Wirtschaft: (v. l.) Scarlett Ann Mertin (18), Stephan Füchtenhans (17), Thea Hüsing (17), Tobias Olfert (18) und Carina Lohde (17) vom Städtischen Gymnasium Harsewinkel. Zum Auftakt wurde die Firma Miele besucht. Bild: Huster

Hintergrund

Der Verein Gildenhau wurde 1920 von Bielefelder Unternehmern gegründet, um wirtschaftliches Wissen zu verbreiten und Mitgliedsfirmen zu beraten. Zum vierten Mal bietet der Verein das „Economic Summer Camp“ für Jugendliche aus Ostwestfalen-Lippe an. Sechs Tage lang wohnen die 20 Teilnehmer in Jugend-

gästehaus in Bielefeld. Von dort aus starten sie zu Unternehmensbesuchen und Veranstaltungen in Hochschulen. In diesem Jahr stehen unter anderem Siemens, die Bielefelder Stadtwerke und die Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) in Bielefeld auf dem Plan. Ziel ist es, den Teilnehmern die soziale Marktwirtschaft näher zu

bringen und Vernetzung zu ermöglichen. Camp-Begleiter Mike Krüger von der Universität Bielefeld: »Wir als Verein geben Unternehmen und potenziellen Bewerbern die Möglichkeit, Kontakt zu knüpfen. Das ist in Zeiten von Fachkräftemangel sehr sinnvoll.«

www.gildenhau.de

Schüler erleben Wirtschaft aus vielen Blickwinkeln

Kreis Gütersloh (gl). Schüler früh für wirtschaftliche Zusammenhänge zu interessieren – das ist ein Ziel des in Bielefeld ansässigen Vereins Gildenhau. Zu diesem Zweck veranstaltet er jährlich ein einwöchiges „Economic Summer Camp“. In dessen Rahmen haben 20 Schüler der Klassen 10 bis 12 aus ganz Ostwestfalen-Lippe am Montag Miele in Gütersloh besucht.

Der Hausgerätehersteller ist in dieser Woche eines von drei Unternehmen, das die Teilnehmer kennenlernen. Außerdem besucht die Gruppe Hochschulen und Unternehmerverbände. Erste Anlaufstation war Gütersloh. Thomas Stein, Leiter des Miele-Forum, informierte die wirtschaftsinteressierten Schüler, unter ihnen fünf aus Harsewinkel, über die Arbeit des Unternehmens im internationalen Wettbewerb.

»Ich finde es sehr interessant, die Unternehmen in der Umgebung genauer kennen zu lernen«, sagt Carina Lohde vom Städtischen Gymnasium Harsewinkel. Die 17-Jährige hat sich ebenso wie vier Mitschüler erfolgreich für das Sommercamp beworben. Die Wirtschaft besser verstehen, persönliche Eindrücke sammeln und Kontakte mit Blick auf die

Zukunft knüpfen: Das versprechen sich die Oberstufenschüler von der „Wirtschaftswoche“. Carina Lohde freut sich besonders auf den Besuch der Stadtwerke Bielefeld: »Erneuerbare Energien interessieren mich.«

Ihre Mitschülerin Thea Hüsing (17) hebt vor allem das abwechslungsreiche Programm hervor: Scarlett Ann Mertin (18) und Stephan Füchtenhans (17) reizen in erster Linie die Vorträge von Fachhochschulreferenten. Die Themen reichen von Unternehmensgründung bis zur Analyse der eigenen Fähigkeiten. Tobias Olfert (18) hofft zudem, dass das Zertifikat, das die Teilnehmer am Ende der Woche erhalten, bei Bewerbungen Vorteile bringt.

Alle fünf Harsewinkler nutzen das Sommercamp, um heimische Unternehmen kennenzulernen, sich selbst besser einzuschätzen und in der Berufsfindung weiterzukommen. Zwei der Gymnasialisten wissen schon genau, was sie nach dem Abitur anstreben: Stephan Füchtenhans ein duales Studium bei Miele, Tobias Olfert eine Ausbildung als Gesundheitspfleger in Bethel und ergänzend ein Studium im Managementbereich. Scarlett Ann Mertin will auf jeden Fall etwas im Bereich Wirtschaft machen. Lena Huster

Die Glocke, 07.08.2012

Schüler auf dem Weg ins Economic Camp

■ **Bielefeld.** Schüler der Klassen zehn bis zwölf können sich noch bis Ende März für das Economic Summer Camp des Vereins Gildenhaus anmelden. Weitere Infos unter www.gildenhaus.de

Neue Westfälische, 15.03.2012

Auf dem Weg nach oben

»Economic Summer Camp«: Schüler erleben Wirtschaft hautnah

■ Von Pascal Weibenberg

Bielefeld (WB). Teamarbeit wird für Unternehmen immer wichtiger. Und auch die 20 Teilnehmer des »Economic Summer Camps« stellen in dieser Woche Teamgeist unter Beweis. Das Programm aus Wirtschaftsvorträgen, Betriebsbesuchen und Aktivitäten führte die 16- bis 18-Jährigen auch in den Kletterpark. In verschiedenen Spielen lernten die Schüler im Team zu agieren, bevor es in den Kletterparcours ging.

Eine Woche lang haben die Wirtschaftsinteressierten die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Fragestellungen der Ökonomie zu beschäftigen. Morgens stehen Vorträge auf dem Programm. An der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) und der Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) wird aber nicht nur Theorie vermittelt. Die Referenten stehen den Jugendlichen auch Rede und Antwort zu ihren Fragen. Nachmittags ist die Gruppe in verschiedenen Bielefelder Unternehmen zu Gast und

diskutiert mit Vertretern der Unternehmen.

Die Möglichkeit diese Erfahrung zu machen, bekommen nur 20 der etwa 160 Bewerber, die sich durch ihre Bewerbung und ein Assessmentcenter qualifizierten. »Kriterien für die Auswahl sind beispielsweise Erwartungen der Jugendlichen, die Einschätzung der eigenen Stärken, oder Engagements in verschiedenen Bereichen wie Sport, Musik oder Soziales. Noten werden nicht abgefragt«, erläutert Regina Westerfeld, Geschäftsführerin des ausrichtenden Vereins Gildenhaus.

Katharina Helmes (19) aus Marienmünster und Lukas Bartels (18) aus Bielefeld sind dabei. »Das Fach Sozialwissenschaften hat in der Schule mein Interesse für Wirtschaft geweckt. Ich habe in der Zeitung das Angebot gesehen und wollte meine Kenntnisse vertiefen«, sagt Katharina. Lukas hat ähnliche Motive. »Ich möchte BWL studieren und habe mich vor zwei Jahren schon einmal beworben, aber leider eine Absage bekommen«, erklärt Lukas. Er versuchte es erneut – mit Erfolg. Das Camp, das Gildenhaus und 78 Partner aus OWL initiieren, wird schon zum vierten Mal veranstaltet. Im nächsten Jahr gibt es eine Neuauflage vom 18. bis 23. August.



Auch in der Wirtschaft gehört Teamgeist dazu: die Teilnehmer des »Economic Summer Camp« im Kletterpark. Foto: Thomas F. Starke

Westfalen-Blatt, 10.08.2012

Ferien? Wirtschaft!

Das „Economic Summer Camp“ erklärt Jugendlichen, wie der Markt funktioniert

VON WIEBKE EICHLER

■ **Bielefeld.** Mit Sommer, Sonne, Freibad haben die zwanzig Jugendlichen, die für das „Economic Summer Camp“ des Unternehmensvereins Gildenhau ausgewählt wurden, weniger am Hut. Sie opfern freiwillig eine Woche ihrer Sommerferien, um alles über finanzielle Repression, die Unternehmenslandschaft in Deutschland oder das Problem mit der Schuldenquote zu erfahren.

Eine Woche Programm von morgens bis abends: Theorie in der Fachhochschule des Mittelstands, Firmenbesuche, Kamingespräche. „Wir verlangen viel von den Jugendlichen. Aber sie bekommen auch viel dafür“, erklärt Regina Westerfeld, Geschäftsführerin des Gildenhau-Vereins. Annähernd hundert Schüler bewerben sich jedes Jahr

für die einwöchige Intensiveinführung in die Wirtschaft, nur zwanzig dürfen teilnehmen.

Diese zwanzig Ausgezeichneten sitzen aufmerksam im Vortrag von Willi Ernst vom Bankhaus Lampe. Ernst referiert über die Finanzkrise und ihre Mechanismen – alles andere als leichte Kost also. „Die Banken haben ihre originäre Aufgabe verlassen“, begründet er die Ursache der Krise. „Wenn ein Bauer ein Termingeschäft mit seinem Weizen macht, dann ist das richtig. Wenn Banken aber Geschäfte mit Weizen machen, den sie niemals besessen haben, dann schließen sie Wetten ab. Wenn sie damit übertreiben, entstehen daraus Blasen. Und die platzen“, illustriert er.

Die zwanzig Schüler hören konzentriert zu, auch wenn sie am Morgen bereits Theorie gepaukt haben und nach dem Vortrag noch ein Kamingespräch

INFO

Finanzielle Repression

- ◆ Der Begriff beschreibt, wie Staaten ihre Finanzierungskosten niedrig halten.
- ◆ Dazu gehören niedrige Zentralbankzinsen und niedrige Zinsen für Staatsanleihen.
- ◆ So werden Firmen und Private zu Konsum und Investitionen verleitet, die Wirtschaft (BIP) wächst. Und so sinkt zugleich die Schuldenquote (das Verhältnis der Verschuldung zum BIP). (img)

zum Thema Familienunternehmen absolvieren werden. Nur als Ernst über die Staatsentschuldung mittels finanzieller Repression referiert, galoppiert sein in-

nerer Bankier mit ihm durch, und er hängt die jungen Zuhörer ab.

Aber die Schüler wären nicht „die Besten der Besten“, wie es Westerfeld nennt, würden sie in der anschließenden Diskussion nicht rege Nachfragen stellen. Einer jener Überflieger ist Moritz aus Bielefeld. „Ich habe vom Camp durch meine Lehrerin erfahren und mich direkt beworben“, sagt der 16-Jährige. Er will nach der Schule Wirtschaftspsychologie studieren. „Hier sind alle auf einem Level, man trifft viele Gleichgesinnte“, sagt er. Ob er nach dem Vortrag Ernsts die Finanzkrise verstanden hat? „Ja sicher, aber die hatte ich schon vorher verstanden.“ Ah ja. In jedem Fall hat Moritz mit der Teilnahme am Camp auch seine Eintrittskarte in ein starkes Netzwerk gewonnen: Er wird künftig zu allen Gildenhau-Veranstaltungen eingeladen.

Neue Westfälische, 10.08.2012



Die Harsewinkler Schüler Stephan Fuchtenhans, Carina Lohde, Thea Hüsing, Scarlett Ann Mertin und Tobias Olfert (von links) bei Siemens.

Einblicke in den Beruf

Gildenhau nimmt Jugendliche mit in die Firmen

Harsewinkel/Bielefeld (mara). Auf eine aufregende Entdeckungsreise durch mehrere Unternehmen haben sich rund 20 Jugendliche gemacht und mit dem »Economic summer camp 2012« (ESC) hinter die Kulissen von Unternehmen in Bielefeld und Gütersloh geschaut, organisiert vom Verein Gildenhau aus Bielefeld. Auch fünf Schüler aus Harsewinkel waren mit dabei, als es nach Besuchen bei Miele, den Stadtwerken Bielefeld, der Fachhochschule des Mittelstandes zur Firma Siemens ging. Dort erfuhren die Jugendlichen vom Niederlassungsleiter Friedhelm Lohmann einiges über Maßnahmen zur Kundenorientierung.

Aufgelockert wurde das einwöchige Programm mit Grillabenden, kleinen Wanderungen oder Ausflügen, beispielsweise in den Kletterpark in Bielefeld und kleinen Workshops. Ziel des ESC ist es, Jugendliche schon früh für Unternehmen zu begeistern und ihnen Einblicke in die Berufswelt zu ermöglichen. Und sogar mit Geschäftsführern oder Bankmanagern ins Gespräch zu kommen und Fragen stellen zu können, war für die Schüler besonders interessant. Zusätzlich bekamen sie Informationen über duale Studiengänge, Assessmentcenter und erhielten Tipps für Bewerbungen, die bald anstehen.

Westfalen-Blatt Harsewinkel, 16.08.2012

22.08.2012 – Mitgliederversammlung

Westfalen-Blatt Nr. 197 A22

LOKALES BIELEFELD



Vorstandsmitglieder des Vereins Gildenhau blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück (von links): W. Arndt Bertelsmann, Gerhard Verch, Dr. Werner Efung, Uwe Hadel, Peggy Irsfeld, Andreas Freitag, Regina Westerfeld und Rudolf Delius. Foto: Mike-Dennis Müller

Pankoke im Gildenhau-Vorstand

Alt-Kanzler Gerhard Schröder kommt zum Grünkohlessen des Vereins nach Gütersloh

Bielefeld (HHS). Dr. René Pankoke ist neues **geschäftsführendes** Vorstandsmitglied des Vereins Gildenhau. Der Chef des Maschinenbau-Unternehmens Hymmen ist am Mittwochabend von der Mitgliederversammlung gewählt worden. Er unterstützt künftig den Vorsitzenden Rudolf Delius und dessen Stellvertreter Gerhard Verch (Miele).

Aus dem erweiterten Vorstand ist satzungsgemäß W. Arndt Bertelsmann nach 15-jähriger Tätigkeit ausgeschieden. »Herr Bertelsmann hat die Arbeit unseres Ver-

eins in den vielen Jahren mit Engagement und innovativen Ideen bereichert«, sagte Geschäftsführerin Regina Westerfeld.

Der Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, auch diejenigen über die soziale Marktwirtschaft zu informieren, die sich bislang oder sonst nicht dafür interessieren, blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Es sei einmal mehr gelungen, die Veranstaltungen zu etablieren, sagte Regina Westerfeld und meint in erster Linie die Angebote für Jugendliche wie das Economic-Summer-Camp. Die Mischung aus Theorie und Praxis komme bei wirtschaftsinteressierten Schülern der Klassen zehn bis zwölf weiterhin sehr gut an. Die Vortragsveranstaltungen im

Herbst warten in diesem Jahr mit einem besonders hochkarätigen Gast auf. Alt-Bundeskanzler Gerhard Schröder spricht am 12. November im Gütersloher Miele-Forum. Vor dem traditionellen Grünkohlessen referiert Schröder zum Thema »Die europäische Krise: Folgen für Deutschlands Politik und Wirtschaft«.

Zuvor stehen drei Termine in Bielefeld auf dem Programm. Am Donnerstag, 6. September, wird Dr. Klaus Reinhardt, Vorsitzender des Hartmannbundes, mit interessierten Besuchern das Thema »Wirtschaftliche Relevanz des Gesundheitswesens« diskutieren. Beginn des Lerncafés ist um 18 Uhr in der Villa Bozi. Die »Gesundheitswirtschaft« steht im Mittel-

punkt des zweiten Lerncafés am Donnerstag, 4. Oktober. Ebenfalls in der Villa Bozi stellt Dirk Langert (IKK) um 18 Uhr das Thema »Vermögend und frei von Sorgen?« vor.

Referenten des diesjährigen Dietrich-Kramer-Symposiums sind Prof. Dr. Dirk Loerwald (Universität Oldenburg) und Steffen Kampeper, CDU-Staatssekretär im Finanzministerium. Die Veranstaltung in der Hechelei am Mittwoch, 19. September, 17 bis 21 Uhr, widmet sich dem Thema »Staatsverschuldung«.

Nähere Informationen und Möglichkeiten zur Anmeldung gibt es im Internet unter

@ www.gildenhau.de

06.09.2012 – Gildenhaus Lerncafé



Geschäftsführerin Regina Westerfeld (links) und der Vorsitzende Rudolf Delius (rechts) begrüßen den Referenten Dr. Klaus Reinhardt.

Foto: Mike-Dennis Müller

Kosten der Gesundheit

Dr. Klaus Reinhardt im Gildenhaus-Lerncafé

Bielefeld (mdm). Über die »wirtschaftliche Relevanz des Gesundheitswesens« hat der Allgemeinmediziner Dr. Klaus Reinhardt in der Villa Bozi referiert. Im Lerncafé des Vereins Gildenhaus kritisierte er, dass das Gesundheitssystem stets nur als Kostenfaktor angesehen werde.

»Wir waren mal die Nation mit den meisten Pharma-Innovationen, aber seit ein paar Jahrzehnten sind wir das nicht mehr«,

sagte er. Der 52-Jährige, der auch Vorsitzender des Hartmann-Bundes und Vize-Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe ist, befürwortet dabei eine stärkere Privatisierung. »Schließlich generieren auch die Innovationen dieses Sektors wirtschaftlichen Mehrwert.« Zwar müsse es stets eine Daseins-Fürsorge geben, doch für die hoch entwickelten Technologien sei mehr Privatisierung förderlich.

Westfalen-Blatt, 12.09.2012

19.09.2012 – DIETRICH KRAMER SYMPOSIUM

Ein Plädoyer für Europa

Dietrich-Kramer-Symposium mit 220 Gästen

■ **Bielefeld** (sch). Ralf Brinkhaus (CDU) versuchte sich als Prophet. „In Zukunft wird unsere Zeit in den Geschichtsbüchern stehen“, sagte der Gütersloher Bundestagsabgeordnete beim vierten Dietrich-Kramer-Symposium. Ob die Epoche mit positivem oder negativem Vorzeichen Erwähnung findet, ist allerdings noch nicht ausgemacht.

„Wir gestalten Europa. Wir haben alle Chancen.“ Bei der Gestaltung mischt Brinkhaus in der ersten Reihe mit. Er ist Mitglied des Finanzausschusses des Bundestages des Kontrollgremiums zum Finanzmarktstabilisierungsfonds (SoFFin). Rund 220 Zuhörer hatte der Politiker beim Symposium, das der Gildenhauverein und der Unter-

nehmerverband der Metallindustrie Ostwestfalen veranstaltet hat.

Manager saßen im Publikum, aber auch viele Jugendliche, die sich von Brinkhaus und von Dirk Loerwald, Professor der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Oldenburg für Europa, für die Gemeinschaft, begeistern ließen.



Kompetente Runde: Werner Efing, Rudolf Delius, Regina Westerfeld, Dietrich Kramer, Ralf Brinkhaus und Dirk Loerwald (v.l.).

FOTO: ANDREAS FRÜCHT

Neue Westfälische, 22.09.2012

12.11.2012 – Grünkohlessen



Neue Westfälische, 19.10.2012

Schröders Vortrag schon ausgebucht

Gütersloh (WB). EX-Kanzler Gerhard Schröder (SPD), Initiator der Agenda 2010, ist immer noch ein Publikumsmagnet. Wenige Tage nach Versenden der Einladungen ist das traditionelle Grünkohlessen des Gildenhauses, bei dem Schröder am 12. November sprechen wird, ausgebucht. Das Essen, zu dem Unternehmer aus ganz OWL zusammenkommen, findet im Miele-Forum in Gütersloh statt. Der Vortrag hat das Thema »Die europäische Krise: Folgen für Deutschlands Politik und Wirtschaft«.

Westfalen-Blatt, 25.10.2012

Welt am Sonntag, 25.11.2012



Gerhard Schröder (M.) mit Rudolf Delius (l.) und Reinhard Zinnkann

Vortrag

Der Andrang war riesengroß, insgesamt 230 Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik hörten Altbundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) zu, als der beim traditionellen **Grünkohlessen** des Weiterbildungsvereins Gildenhaus in **Gütersloh** sprach.



IHK-Chef Ortwin Goldbeck (l.) und Martin Kannegiesser



Rüdiger Kapitza (l.), Chef Gildemeister, und Emnid-Chef Klaus-Peter Schoepner

Altkanzler trägt sich ins Goldene Buch ein

Schröder nutzt den Besuch beim Verein Gildenhau

■ **Gütersloh** (NW/gpr). „Das Gespräch mit Schröder ist, als ob man gemeinsam am Tresen steht.“ Ein Teilnehmer des traditionellen Grünkohl-Essens, das das Bielefelder „Gildenhau“ mit über 200 Gästen am Montag im Gütersloher Miele-Forum veranstaltete (NW berichtete), brachte es auf den Punkt: Kanzler a.D. Gerhard Schröder ist ein Meister der direkten An- und Aussprache, wusste Nähe herzustellen („Lassen Sie mal das Bundeskanzler a.D. weg“) und kokettierte gekonnt mit dem Auditorium aus Unternehmen und Wirtschaft („Sie werden nicht bestreiten, dass die rot-grüne Regierung eine wirtschaftsfreundliche Steuerpolitik gemacht hat.“). Da kam sogar beim Krisenthema „Europa“ entspannte Stimmung auf, und der Mann, der von 1998 bis 2005 an der Spitze der Republik stand, wusste schlagfertig auf alle Fra-

gen zu antworten.

Später beim Grünkohlessen am Tisch mit Gastgeber-Familie Zinkann und Bürgermeisterin Maria Unger erzählt er Anekdoten aus dem Familienalltag mit Rollentausch. Bekanntlich kandidiert Ehefrau Doris für den niedersächsischen Landtag. Die Kinderbetreuung, so hörte man, ist zur Zeit vorrangig Vaters Aufgabe. Auch davon berichtete er unterhaltsam.

Am Ende des Abends nahm er den Füller in die Hand für einen Eintrag ins Goldene Buch der Stadt, das die Bürgermeisterin mit ins Miele-Forum gebracht hat. Schließlich blieb noch Zeit für ein Foto mit Miele-Auszubildenden. Vom Verein Gildenhau erhielt er überdies noch ein Weinpräsent mit der Jahrgangszahl 1998. Der Abend im ostwestfälischen Gütersloh hat Herrn Schröder, dem gebürtigen Lipper, gut gefallen.



Unterschriftsreif: Altkanzler a.D. Gerhard Schröder, Bürgermeisterin Maria Unger und Dr. Reinhard Zinkann (Miele). FOTO: NW

Neue Westfälische, Gütersloh, 15.11.2012



Redner und Gäste des Grünkohlessens (von links): Altkanzler, Gerhard Schröder, SPD-Bundestagsabgeordneter Klaus Brandner und Miele-Chef Dr. Reinhard Zinkann. Foto: Oliver Schwabe

Schröder fordert europäische Regierung

Altkanzler beim Grünkohlessen des Vereins Gildenhau

■ Von Bernhard Hertlein

Gütersloh (WB). Europa muss weiter zusammenwachsen. Eine einheitliche Wirtschafts-, Steuer- und Sozialpolitik darf nach Auffassung des Altbundeskanzlers Gerhard Schröder nicht am Widerstand Großbritanniens scheitern. Kerneuropa müsse vorangehen.

»Und Kerneuropa kann nur der Euro-Währungsraum sein«, folgerte der SPD-Politiker gestern als Gastredner beim traditionellen Grünkohlessen ostwestfälischer Unternehmer im Miele-Forum in Gütersloh. Veranstalter war der Verein Gildenhau. Dessen Vorsitzender Rudolf Delius verwies eingangs auf die Agenda 2010 als Schröders größte Leistung: »Deren Früchte ernten wir heute.«

Schröder, der ziemlich genau vor 14 Jahren Helmut Kohl als Kanzler abgelöst hat, begann seine Ausführungen mit einem Loblied auf den Euro. Er sei trotz aller Probleme stark und stabil. Aller-

dings brauche es dringend »auch schmerzhaft« Reformen, um ihn stabil zu halten. Dazu gehörten Sozialreformen genauso wie eine stärkere Regulierung der Finanzmärkte.

Konkret forderte der Altkanzler vor etwa 250 Zuhörern deutliche Schritte zu einer politischen Union: »Da dürfen sich die Willigen nicht von den Unwilligen ausbremsen lassen.« Schröder nannte Polen als Nicht-Euro-Land, das aber aufgrund seiner wirtschaftlichen Stärke zum Kerneuropa hinzuzurechnen sei. Ein erster Schritt wäre die Etablierung eines europäischen Wirtschafts- und Finanzministers. Danach müsse die Europäische Kommission zu einer vom Europäischen Parlament gewählten Europäischen Regierung weiterentwickelt werden. »Der Europäische Rat muss als Vertretung der nationalen Regierungen Kompetenzen abgeben und zu einer zweiten Kammer werden«, forderte der Redner. Die Parteien forderte er auf, künftig nur noch mit paneuropäischen Listen in Europawahlen zu gehen.

Die USA werden Schröder zufolge ihre Rolle als Supermarkt behalten – neben China. Wenn Euro-

pa weiter ein wichtiges Wort mitreden wolle, müsse es sich strategische Partner suchen. Schröder, der als enger Freund des russischen Präsidenten Wladimir Putin gilt und einen Beratervertrag mit Gazprom hat, empfahl an erster Stelle Russland. Dafür sprächen schon wirtschaftliche Gründe.

Der zweite strategisch unverzichtbare Partner für die EU ist aus Sicht des Altkanzlers die Türkei. Das Land am Bosphorus gehöre unbedingt in die Europäische Union. Die Türkei verkörpere das Beste, was der Westen vom Arabischen Frühling erhoffen könne. Zugleich wachse die türkische Wirtschaft in einem Tempo, das fast mit China vergleichbar sei. Schröder: »Ich fürchte aber, wenn wir die Integration der Türkei zu lange hinauszögern, verlieren die Türken ihr Interesse.«

Über weite Strecken seines Vortrags bewies Schröder in Gütersloh, dass er von den rhetorischen Fähigkeiten, die ihn zum Medienkanzler machten, nichts eingebüßt hat. Dazu gehörte beispielsweise eine Bemerkung über die Frauenquote, die im rein männlichen Gildenhau-Vorstand noch ausgebaut werden könne.

Schröder: „Europa braucht einen eigenen Finanzminister“

Auch den Weg, wie Europa zu mehr gemeinsamer Politik kommen kann, beschrieb der frühere Kanzler gestern Abend bei seinem Auftritt im Gütersloher Miele-Forum: „Wir brauchen ein Kerneuropa, und das kann nur der Währungsraum sein. Die Willigen dürfen nicht von den Unwilligen gebremst werden“, sagte Schröder in Anspielung auf eine Formulierung seines einstigen Gegenspielers, US-Präsident George W. Bush, zum Irak-Krieg, dem der damalige Bundeskanzler Schröder die Gefolgschaft versagte. Mit den Unwilligen meinte Schröder vor



HINTERGRUND

■ **Gütersloh.** Altbundeskanzler Gerhard Schröder hat beim Besuch des Weiterbildungsverbands Gildenhaus eine stärkere Vereinheitlichung der europäischen Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik gefordert, berichtet *Lothar Schmalen*.

dem Großbritannien. Dort seien die Aversionen gegen eine abgestimmte europäische Politik besonders groß. Und immer noch sträubten sich die Briten gegen eine Regulierung des Finanzmarktes. Die aber sei besonders für Deutschland mit seiner starken Industriebasis erforderlich. Mancher Zuhörer staunte: Aus-

gerechnet der einstige Deregulierer Schröder als großer Fan der Finanzregulierung.

Nur durch ein Mehr an gemeinsamer Politik könne die Krise, die eben keine Währungs- sondern eine politische sei, überwunden werden. Dazu müssten die Nationalstaaten mehr Souveränitätsrechte an die Europäische Union abtreten, der Europarat müsse mehr Kompetenzen an das europäische Parlament abgeben. „Wir brauchen einen europäischen Finanzminister“, brachte er seine Vorstellungen auf den Punkt. Wenn Europa sich auch künftig zwischen

den wiedererstarkten USA und einem von China geführten Asien behaupten wolle, müsse die EU Russland und die Türkei an sich binden. „Die Türkei sollte Mitglied der Union werden“, sagte Schröder. Dort leben 100 Millionen Menschen, und die Wirtschaft am Bosphorus sei in einem besseren Zustand als in vielen EU-Mitgliedsstaaten. Wenn sich durch die Integration in die EU in der Türkei nichtfundamentalistischer Islam mit den Ideen der Aufklärung noch mehr als bisher vereine, könne dies auch ein enormer Sicherheitsgewinn für Europa sein.

Neue Westfälische, 13.11.2012

Gerhard Schröder beim Verein Gildenhaus

Altkanzler spricht ohne Honorar

Gütersloh (dpa). Altkanzler Gerhard Schröder (68, SPD) ist am Montagabend Ehrengast beim traditionellen Grünkohlessen des Vereins Gildenhaus im Miele-Forum gewesen. Den Kontakt hatte der Bundestagsabgeordnete Klaus Brandner (SPD) hergestellt. Der Gildenhaus-Vorsitzende Rudolf Delius beantwortete eine brennende Frage schon in der Begrüßung: „Sie sprechen heute ohne Honorar, aber sicher nicht umsonst.“ Schröder beschäftigte sich mit der europäischen Krise und forderie Reformprogramme, um kriselnde Volkswirtschaften wettbewerbsfähig zu machen. Der Europäischen Union gab er Sozialdemokrat mit auf den Weg: „Der Fehler, dass wir nur die Geldpolitik koordinieren können und nicht die Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik, muss abgestellt werden.“ Rund 220 Gäste, zumeist Firmenlenker, nahmen am Grünkohlessen teil. Der Verein Gildenhaus wurde 1920 von Bielefelder Unternehmern gegründet, um das freie Unternehmertum und die Marktwirtschaft zu fördern und seine Mitglieder zu beraten.



Plauderten vor dem Vortrag im Miele-Forum: (v. l.) der Verlierer Unternehmer Hans Beckhoff, Mitglied im erweiterten Gildenhaus-Vorstand, der Bundestagsabgeordnete Klaus Brandner (SPD), Altkanzler Gerhard Schröder und Miele-Chef Dr. Reinhard Zinkann. Bild: Dinkels

Die Glocke, 13.11.2012

Impressum

Gildenhaus e. V.

E-Mail: info@gildenhaus.de
Internet: www.gildenhaus.de

Tel.: 0521 787166-5
Fax: 0521 787166-9

Geschäftsstelle:

Detmolder Str. 18, 33604 Bielefeld

Sitz Bielefeld * Vereinsregister Nr. 1477

Vorstand: Rudolf Delius, Gerhard Verch, Uwe Haderl
Hans Beckhoff, Dr. Werner Efinger, Andreas Freitag, Peggy Irsfeld,
Thomas Kunz, Friedhelm Lohmann, Dr. René Pankoke

Ehrenvorsitzender: Ortwin Goldbeck

Geschäftsführung: Regina Westerfeld

Starke Partner

